J

STATI 442

Wechsel im Tutzinger Kloster

eine neue Priorin gewählt Auf Schwester Ruth Schö-Rachel Feller. Sie wird an nenberger folgt Schwester Die Missions-Benediktine-rinnen in Tutzing haben

Schwester Ruth Schönenberger (72) "zurück ins Glied", wie sie sagt. Ihre Nachfolgerin wird Schwester Rachel Feller (59), die bisherige Ökonomin des Klosters.

Für Schwester Ruth ist es eine besondere Freude, dass sie bei der Vesper in der Klosterkirche an diesem Samstag ihrer Nachfolgerin die Ernen-Tutzing – Nach acht Jahren als Priorin der Missions-Benedik-Tutzing tritt

ter Rachel einzuführen", sagt sie. Nach der Übergabe sollte laut der ursprünglichen Pla-nung jede der 56 Schwestern der neuen Priorin das "Pax", ren. Auch der geplante Fest akt mit geladenen Gästen ist Umarmung geben. Das wird wegen Corona in der Ge-meinschaft aber nicht passienungsurkunde übergeben darf. "Ich bin von der Gene-ralleitung eingesetzt, Schwes-

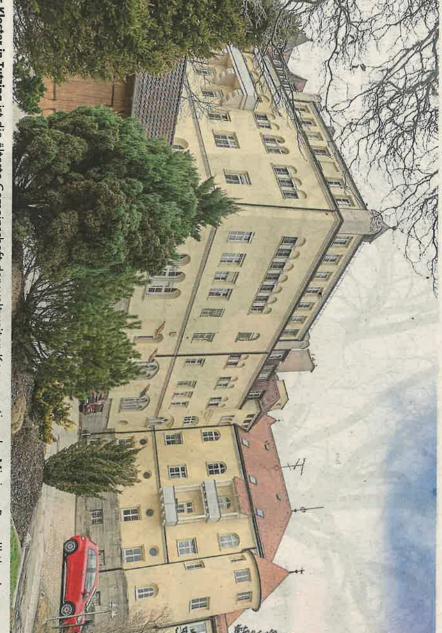
abgesagt.

Zu sagen, dass sich mit diesem Wechsel das Gesicht des Tutzinger Klosters in der Öffentlichkeit ändert, ist nicht

" die Menschen, und die, die kommen, haben Es geht uns ja um Hilfe nötig.

Schwestern, die Klosterwiese für eine Flüchtlingsunterkunft zur Schwester Ruth Schönenberger zur Entscheidung der Verfügung zu stellen

ren Platz gefunden, bei vielfältigen Aufgaben im Konvent und auch außerhalb als Arztin oder als Seelsorgerin in der Artemed-Klinik, als Juristin oder als Qi-Gong-Lehrerin. "Für mich war es immer wichtig herauszufinden, wo die Schwestern sinnvoll arbeiten können", sagt Schwesganz korrekt. Die Tutzinger Ordensfrauen haben alle ih-



Das Kloster in Tutzing ist die älteste Gemeinschaft der weltweiten Kongregation der Missions-Benediktinerinnen und zugleich deren Namensgeberin. Das Kloster besteht seit 1904, das damals neu gebaut wurde. Fotos: Andrea Jakksch (2), Kloster

brenne etwas, ist sie über-zeugt. "Wir können das le-ben, was in uns ist-wenn wir am richtigen Platz sind, ist es ter Ruth. In jedem Menschen brenne etwas, ist sie über-

chel wurde sie zunächst auf fünf Jahre gewählt, dann um drei verlängert. Und jetzt bringt dieser Wechsel es mit sich, dass sie aus dem Priorinnenzimmer mit Blick auf den Sie war nun acht Jahre lang iorin. Wie Schwester Ra-

taineranlage haben.

Das Engagement für Flüchtlinge zog sich durch die Zeit von Schwester Ruth als Priorin. 2015, als sie das Amt übernahm, deutete sich die Flüchtlingswelle an. Es gab mehrere Kirchenasyle in Tutzing, die Schwestern halfen bei der Betreuung der Flüchtlinge in den Zelten am Volksfestplatz. Jetzt, kurz vor Ende ihrer Amtszeit, stellt die Tutzinger Gemeinschaft ihre Wiese für die Container zur Verfügung (wir berichteten). "Wir haben uns in geheimer Anstimmung defür entschie Abstimmung dafür den", berichtet

und dann un auch um die



Schwester Rachel Feller wurde von den Ordensfrauen zur Nachfolgerin gewählt.

Schwester Ruth Schönen-berger war acht Jahre lang Priorin der Missi-ons-Benediktinerinnen.

nötig,"

Zwischen dem Flüchtlings- u
s jahr 2015 und dem Ende ih- d
rer Amtszeit 2023 liegt ihr d
s Engagement bei den Ordensn frauen für Menschenwürde, h
die sich erst um eine menschtr lichere Flüchtlingspolitik Schwester Ruth am Herzen liegt. "Wir als Ordensfrauen können den Mund auftun, weil wir nicht bei der Kirche angestellt sind." Und auch der Frauen in der Kirche be-müht. Ein Thema, das uns ja um die Menschen, und die, die kommen, haben Hilfe nötie." halten, wie sie unterstreicht.

Das ist die andere, wichtige Aufgabe einer Priorin: sich um die wirtschaftliche Seite des Klosters kümmern, auf dass die Finanzen stimmen und die Pflege der älteren Mitschwestern und der Unterhalt des Gebäudes gewährteistet sind. In Schwester Ruths Zeit war der Verkauf des Bernrieder Klosters ein Meilenstein. Unter anderem

ten wir, so ein Objekt la sich leicht verkaufen, d dem war nicht so." Nach langen Verhandl

Spiel. "Das war ein harter Weg, und im Nachhinein ist es für mich ein Wunder, wie es ausgegangen ist." Denn die Schwestern konnten dort bleiben und ihr Bildungsprogen mit unterschiedlichen Partnern zeichnete sich die Übergabe an die Gemeinde Bernried ab. Für Schwester Ruth hatte dabei durchaus der liebe Gott seine Hand im Verhandlun-

ter Ruth gezeigt, dass Geduld im Leben nötig ist, dann können Wunder passieren. "Ich habe gelernt, dass es nichts bringt zu denken, jetzt mache ich dieses oder jenes. Ich lasse mich führen und staune, was dabei herausgramm weiter anbieten.
Nicht erst der Verkauf des
Klosters Bernried hat Schwes-

ne, was dabei heraus-kommt." Mit dieser Haltung will sie nach der Übergabe nach Kenia reisen und die dortigen Gemeinschaften der Missions-Benediktinerinnen besuchen. Sie will sich eine dreimonatige Auszeit gön-nen, die Abläufe in Kenia en eintauchen", wie

sie warten. Seit 1989 ist Schwester Ruth im Tutzinger

schaft zu sein. "Bei den Hoch-festen werde ich Vorsängerin sein, das bereitet mir sehr viel Freude und bereichert mich", sagt sie. kannte sie aus ihrer Heimat. Bei ihrem neuen Amt freue sie sich am meisten darauf, die Chorvorsteherin der bespirituelle Erfüllung. "Ich bin in Marburg aufgewachsen", erzählt die 59-Jährige. Was sie für die Missions-Benedikgekommen, um als Kranken-schwester in Tutzing zu ar-beiten. Wie sich zeigte, fand sie dort berufliche und auch tinerinnen besonders ein-nahm, war das Chorgebet, das singende Beten. Das Konvent.

Schwester Rachel Feller ist
1985 an den Stamberger See nediktinischen Schwester R

zen möchte, oder den Schwierigkeiten, die sie er-warten könnten, antwortet sie: "Der liebe Gott wird mir und daher vertraut mit den Angelegenheiten rund um die Führung des Klosters. Un-ter anderem leitete sie die Krankenpflegeschule bis zu deren Ende im Jahr 2006. Zulein schon die letzte Zeit ge-zeigt." Besser sei es, in klei-nen Schritten voranzugehen. helfen. Es ist so wenig absehbar, was kommt, das hat al-lein schon die letzte Zeit ge-Schwerpunkten, die zen möchte, ode letzt war sie die Cellerarin Auf die Frage nach der schwester Rachel ist seit rund 15 Jahren im Prioratsrat Rachel ist

JJ Der liebe Gott wird kommt, das hat allein wenig absehbar, was schon die letzte mir helfen. Es ist so gezeigt.

Schwester Rachel Feller

"Ich möchte gut mitbekommen, wie es den Einzelnen geht, und dafür Zeit haben."

Denn das Kloster ist auch eine Lebensgemeinschaft und eigentlich eine sehr moderne, wie Schwester Ruth feststellt. "Wir sind ein Mehrgenerationenhaus, wir leben nachhaltig und in Gütergemeinschaft – all das suchen junge Menschen oft, wenn sie sich zusammenschliejunge Me sie sich ßen."